



## Die Erkenntnisse des Polizeidirektors Grummel

**Es ist ein normaler Montagmorgen in einer rheinland-pfälzischen Großstadt. Es hat geschneit und die Landschaft wirkt wie mit Puderzucker überzogen. Die Menschen strömen nach dem Wochenende wohlgelaunt zu ihren Arbeitsstätten und fallen in den gewohnten Alltag.**



**Miteinander geht Alles einfach besser...**

Nicht so Herr Grummel, Direktionsleiter einer großen Dienststelle. Er fährt wie gewohnt auf den Parkplatz und muss feststellen, dass noch kein Schnee geräumt ist. Er steigt aus, und um ein Haar wäre er zu Fall gekommen, da unter dem Schnee eine Eisschicht nicht zu erkennen war.

**„Warum hat der Hausmeister keinen Schnee geräumt?“**

brummt er vor sich hin. Als er zur Eingangstür schreitet, öffnet sich diese nicht wie sonst automatisch, sondern bleibt verschlossen. Die Pforte ist nicht besetzt und niemand bemerkt ihn. Er kramt seinen Schlüssel aus der Tasche und tritt leicht verärgert ins Gebäude. In seinem Büro ist es eiskalt und er stellt fest, dass die Putzfrau nicht saubergemacht hat.

**„Warum ist es denn hier so kalt und warum ist der Mülleimer nicht geleert?“**

ruft er laut erbost. Antwort erhält er keine, denn sein Vorzimmer ist nicht besetzt. Er greift zum Hörer und wählt die Nummer des Hausmeisters – ohne Erfolg. Nach kurzer Zeit bekommt er die Information, dass die Heizung ausgefallen ist. Da weder Hausmeister noch Haustechniker da sind, weiß keiner, wie man es warmbekommen soll.

Das Telefon im Vorzimmer klingelt ununterbrochen. Verzweifelt greift Herr Grummel zum Hörer. Es ist die Post.

**„Hier steht die gesamte Post von ihrer Dienststelle, wann kommt denn endlich mal einer?“**

„Naja, selbst ist der Mann“, denkt sich Herr Grummel. Im Hof muss er feststellen, dass das Auto nicht fahrbereit ist. Die Werkstatt ist nicht besetzt, und es kann ihm niemand helfen. Verärgert kommt er in sein Büro zurück. „Auf zur Einsatzbesprechung“, ruft er und läuft in den Besprechungsraum im Obergeschoss. Den Aufzug wagt er erst gar nicht zu benutzen. Nicht auszudenken, dass er steckenbleibt und niemand kann ihm helfen. Dort angekommen, stellt Polizeidirektor Grummel fest, dass ein Teil der geplanten Einsatzkräfte nicht da ist. Auch der Einsatzbefehl liegt nicht wie besprochen aus. „Wer fehlt denn?“, hakt er nach. „Die komplette Mannschaft der IT-Techniker ist nicht da“, erhält er als Antwort.

**„Und was ist mit dem Einsatzbefehl?“**

Die Antwort überraschte ihn schon nicht mehr. „Niemand da; das Ding ist noch nicht geschrieben, die Drucker funktionieren nicht und den Beamer bekommen wir nicht zum Laufen.“

„Das ist ja nicht zu glauben“, brüllt der Direktionsleiter erzürnt. Haben sich alle Tarifbeschäftigten gegen uns verschworen?“ **„Nun, vielleicht waren Sie in letzter Zeit etwas un-**

**freundlich und haben es an Wertschätzung fehlen lassen“**, wirft ein erfahrener Beamter ein.

**„Wann haben sie die Kolleginnen und Kollegen denn zum letzten Mal gelobt?“**

Ist sicher schon lange her. Ich weiß, was wir an den Tarifbeschäftigten haben. Ohne sie läuft hier nämlich gar nichts. Sie sind die guten Geister der Dienststelle. Ihre Arbeit wird als selbstverständlich angesehen und dabei verdienen sie das wenigste Geld. Es musste wohl erst mal zum Chaos kommen, um dies zu erkennen.“ Nachdenklich verlässt Herr Grummel den Raum.

### Die Erkenntnis

„Der Kollege hat Recht“, denkt er. „Etwas mehr Wertschätzung steigert die Motivation und macht die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zufriedener.“

**Und das Schöne ist, es kostet nichts.“**

**Zu diesem fiktiven Weihnachtsmärchen gibt es auf Seite 2 einen überhaupt nicht fiktiven Kommentar.**

### IN DIESER AUSGABE:

**Seite 1:** Weihnachtsmärchen

**Seite 2:** Kommentar zum

Weihnachtsmärchen und GdP bei Justizminister Robbers

**Seite 3:** Haushaltsgespräch mit der CDU-Landtagsfraktion

**Seite 3:** Pia Schellhammer besucht die PI Oppenheim

**Seite 4:** Kunst und Polizei – Ein Interview

**Seite 5:** Aus den Kreisgruppen

**Seiten 6/7:** GdP-FORUM Gesundheit

**Seiten 8/9:** GdP-Gesundheitsseminar und Denkanstöße zum Wechselschichtdienst

**Seite 10:** Aus dem Hauptpersonalrat

**Seite 11:** PSW-Werbung

**Seite 12:** Entspannungstraining in Koblenz und Personalien



# Auch Einzelfälle sind nicht hinnehmbar

Wertschätzung: Muss das sein oder „total überbewertet“?

**Immer wieder hören wir von Tarifbeschäftigten, dass sie sich von Führungskräften oder von Kolleginnen und Kollegen nicht wertgeschätzt fühlen. Dass ihre Arbeit als selbstverständlich angesehen und Lob selten ausgesprochen wird.**

Von einigen hören wir, dass Beamtinnen und Beamte sie nicht als Kollegin oder als Kollegen akzeptieren und abschätzende Sprüche loslassen wie:

„Ach, Sie sind gar keine Kollegin/gar kein Kollege.“

Andere berichten davon, dass sie morgens im Gegensatz zu der Beamtenschaft nicht per Handschlag begrüßt werden, dass man sie teilweise gar nicht wahrnimmt oder wie Luft behandelt. Dieses Phänomen wird bei

Leitbildzirkeln oder bei Seminaren immer wieder angesprochen. Nun kann man denken, es handele sich um Einzelfälle.

## Wir sind eine Polizei

Aber selbst Einzelfälle sind nicht hinnehmbar.

Die Polizei hat sich ein Leitbild gegeben, in dem es heißt:

„Kollegial und fair im Miteinander“ oder „Wir sind eine Polizei“.

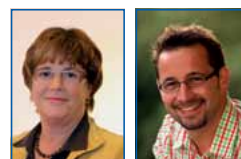
Und wenn wir eine Polizei sind, dann gehören die Tarifbeschäftigten selbstverständlich dazu. Keine Frage, dass die Beamtinnen und Beamten die Mehrzahl des Personalkörpers ausmachen, aber ohne unsere Beschäftigten aus dem Tarifbereich würde die Polizeiarbeit an Qualität einbüßen oder gar nicht funktionieren.

Es sollte eine Selbstverständlichkeit sein, dass das Tarifpersonal die gleiche Wertschätzung erfährt, wie die Beamtenschaft. Unser Innenminister hat verinnerlicht, dass zur Polizei Tarifbeschäftigte und Verwaltungsbeamtinnen und -beamte gehören und dass alle gemeinsam dazu beitragen, dass die Polizei gute Arbeit leistet. Er sollte ein gutes Bei-

spiel sein für alle diejenigen, die das noch nicht erkannt haben.

## Gutes Beispiel

Wie man Wertschätzung lebt, zeigte die Hochschule der Polizei. Im Rahmen der diesjährigen Begrüßung der neuen Studierenden wurden die Tarifbeschäftigten, die eine Höhergruppierung erfahren durften, zur feierlichen Übergabe der Urkunden eingeladen. Der Schulleiter stellte die Kolleginnen und Kollegen und ihre Tätigkeit vor und machte damit deutlich, dass sie ein wichtiger Teil der Behörde sind und dass es ohne sie nicht läuft. Die Tarifbeschäftigten nahmen mit Stolz die Gratulationen und die damit gezeigte Wertschätzung entgegen. Und das Schöne ist, es hat nichts gekostet und nicht weg getan.



Margarethe Relet & René Klemmer

**Wir wünschen allen Kolleginnen und Kollegen – Tarifbeschäftigten und Beamten – ein frohes Weihnachtsfest und ein achtsames Jahr 2016.**



DEUTSCHE POLIZEI  
Ausgabe: Landesbezirk Rheinland-Pfalz

**Geschäftsstelle:**  
Nikolaus-Kopernikus-Straße 15  
55129 Mainz  
Telefon (0 61 31) 96 00 90  
Telefax (0 61 31) 9 60 09 99  
Internet: [www.gdp-rp.de](http://www.gdp-rp.de)  
E-Mail: [gdp-rheinland-pfalz@gdp.de](mailto:gdp-rheinland-pfalz@gdp.de)

**Redaktion:**  
Bernd Becker (v.i.S.d.P.)  
Gewerkschaft der Polizei  
Nikolaus-Kopernikus-Str. 15  
55129 Mainz  
Telefon (0 61 31) 96 00 90  
Telefax (0 61 31) 9 60 09 99  
E-Mail: [bernd.becker@gdp-rp.de](mailto:bernd.becker@gdp-rp.de)

**Verlag und Anzeigenverwaltung:**  
VERLAG DEUTSCHE  
POLIZEILITERATUR GMBH  
Anzeigenverwaltung  
Ein Unternehmen der  
Gewerkschaft der Polizei  
Forststraße 3a, 40721 Hilden  
Telefon (02 11) 71 04-1 83  
Telefax (02 11) 71 04-1 74  
Verantwortlich für den Anzeigenteil:  
Antje Kleuker  
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 37  
vom 1. Januar 2015  
Adressverwaltung:  
Zuständig sind die jeweiligen  
Geschäftsstellen der Landesbezirke.

**Herstellung:**  
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG  
DruckMedien  
Marktweg 42-50, 47608 Geldern  
Postfach 14 52, 47594 Geldern  
Telefon (0 28 31) 3 96-0  
Telefax (0 28 31) 8 98 87

ISSN 0170-6470

## GdP BEI JUSTIZMINISTER ROBBERS Konsequent nachgebohrt



GdP-Vize Bernd Becker, der Vorsitzende des Fachausschusses Kriminalpolizei Dietrich Gödker, und GdP-Landeschef Ernst Scharbach (v. l.) haben sich mit Justizminister Professor Dr. Gerhard Robbers getroffen und (unter anderem) zu diesen Themen den Standpunkt der GdP verdeutlicht: **Therapieangebot für Haftentlassene ist Opferschutz, Amtliche Leichenschau, Anordnung von Blutentnahmen durch die Polizei, Intensivierung der Vermögensabschöpfung, Gewalt gegen PolizistInnen, E-Akte und Schnittstelle Polizei-Justiz, Massenkriminalität, Vereinfachung der Sachbearbeitung in Aufnahmeeinrichtungen.** Robbers war an den Einschätzungen der GdP sehr interessiert und hat mittlerweile zu einigen Themen umfassend schriftlich nachberichtet.



**HAUSHALTSGESPRÄCH MIT DER CDU**

# Mehr Personal und übertarifliche Bezahlung

**Beim Haushaltsgespräch mit den Innenpolitikern der CDU-Landtagsfraktion für den Einzelhaushalt 2016 ging es naturgemäß nicht um die ganz großen Ziele und Linien, sondern um viel „Kleinvieh, das auch Mist macht“ und von der GdP in einem Haushaltspapier akribisch und mundgerecht für die Parlamentarier aufgeschrieben wurde.**



**Die besprochenen Themen standen zwar in umgekehrt proportionalem Verhältnis zur Größe des Besprechungsraums in der CDU-Fraktion, wurden aber engagiert vorgetragen und stießen auf Interesse. V. l. n. r.: Heinz-Werner Gabler, Markus Stöhr (beide GdP), Christian Klein (Fachreferent der CDU-Fraktion), Polizeisprecher Matthias Lammert, die Innenausschuss-Mitglieder Bernhard Henter, Alexander Licht und Adolf Kessel sowie Ernst Scharbach und Margarethe Relet von der GdP.**

**Foto: Bernd Becker**

Allen anderen Forderungen voran, will die GdP, dass die „VZÄ“, also der der Polizei zugestandene Personalbestand in vollzeitbesetzten Stellen, von 8800 auf 9000 angehoben wird. Folgerichtig sollen schon jetzt 1500 Stellen für Studierende im Haushalt stehen, um deutlich zu machen: 500 Einstellungen sind das Maß der Dinge für die kommenden Jahre, um kontinuierlich zu einem auskömmlichen Personalbestand zurückzukehren.

## Mehr Beförderungen

Gegenüber dem Haushaltsentwurf fordert die GdP exakt so viele Beförderungsmöglichkeiten mehr, wie derzeit Lebensarbeitszeitverlängerungen in Anspruch genommen werden. Heinz-Werner Gabler: „Es kann nicht sein, dass durch die LAZ-Verlängerungen Beförderungsmöglichkeiten blockiert werden.“ Das müsse mit mehr Stellen und mehr Budget ausgeglichen werden.

## Übertariflich bezahlen

Für den Tarifbereich war allen Gesprächsteilnehmern klar: Es muss et-

was geschehen, um qualifizierte Spezialisten an die Polizei zu binden. „Auch mit den Nachbarn in Hessen und beim BKA müssen wir mithalten

können“, forderte Margarethe Relet. Alle Möglichkeiten übertariflicher Bezahlung, die das Recht biete, müssten genutzt werden. Dafür sollen 100 000 Euro zusätzlich im Haushalt eingestellt werden.

## Detaillierte Hinweise

Die GdP macht auf drohende Engpässe bei der Fahrzeugfinanzierung aufmerksam, beispielsweise, weil der Bund sich aus der Finanzierung der Halbgruppenfahrzeuge zurückzieht, und mahnt insgesamt einen technischen Innovationszyklus an.

Stichworte: Einsatzleitsystem, Interaktiver Streifenwagen, Digitalisierung der Kriminalaktenhaltung, Ausstattung mit digitalen Endgeräten.

Fehlende Deckungsvermerke sind ebenso Gegenstand des GdP-Haushaltspapiers, wie Hinweise auf die Hebung besonders herausragender Funktionen.

Die CDU-Parlamentarier zeigten sich dankbar für das gelungene Papier.

## GRÜNE BEI DER PI OPPENHEIM

# Sinnvoller Austausch

**In diesem Oktober hospitierte Pia Schellhammer MdL, die innenpolitische Sprecherin der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen im Landtag Rheinland-Pfalz bei der Polizeiinspektion Oppenheim.**



**PI-Leiter Günther Schneider, Pia Schellhammer MdL, Horst Dehmel (GdP-Vertreter) und der stellvertretende PI-Leiter Dieter Lippold (v. l. n. r.)**

Zu den Einblicken, die Schellhammer während ihrer „Dienstzeit“ von 16 bis 24 Uhr gewinnen konnte, gehörte u. a. die Spurensicherung eines Einbruchs in ein Wohnmobil und eine rasante Fahrt mit Sondersignalen. Eher ungewöhnlich für den Arbeits-

alltag war ein Einsatz des SEK. In den Gesprächen mit den Polizist/-innen ging es u. a. um Schwertransporte, Fußballereinsätze, Dienst zu ungünstigen Zeiten und die Gebäudesituation.

Alle waren sich einig: Ein sinnvoller Austausch, der wiederholt werden sollte.



# Freundliches Selbstverständnis der Polizei zeigen

Am Danke-Polizei-Tag erhielten die beiden Künstler Michael Post (rechts im Bild) und Heiner Thiel (links) im PP Mainz die Gelegenheit, ihr künstlerisch gestaltetes „Video-Loop“ zum Thema Polizeiarbeit zu präsentieren. Mit dabei war neben dem Hausherrn Reiner Hamm (2. v. l.), Gerke Minrath vom Verein „Keine Gewalt gegen Polizisten“ (Mitte) und Oberbürgermeister Michael Ebling.

GdP-Chef Ernst Scharbach war von den Arbeiten der Künstler sehr angetan und wollte mehr wissen. Die Kollegin Heidi Nägel hat – gemeinsam mit den Schülerpraktikantinnen Lea Pfeffer und Ronja Zirbel – freundlicherweise das „Ausfragen“ übernommen.



## Wie kam es denn zu der Zusammenarbeit mit der Polizei?

**Post/Thiel:** Wir hatten ja schon für die Landesregierung gearbeitet und für das Polizeipräsidium Westpfalz die Wandgestaltung „Politea“ realisiert. Dann fragte uns vor drei Jahren ein befreundeter Polizeibeamter der Polizeiinspektion Kirn, ob wir auch etwas für seine Dienststelle machen könnten. Das war der Anfang. Die Beschäftigung mit der Polizeimaterie war eine große Herausforderung für uns und hat uns von Anfang an großen Spaß gemacht. Damals kamen wir auf die Idee, Polizeifotos künstlerisch zu verfremden – mit stilbildenden Merkmalen beispielsweise aus der Popart oder der abstrakten Malerei – und haben damit eine andere Wahrnehmungsebene erschaffen. Die Bilder hatten etwas Magisches! Für das PP Mainz arbeiten wir ebenfalls an einer Ausstellung.

## Vor Kurzem waren Sie auch am Danke-Polizei-Tag beteiligt. Was haben Sie da genau gemacht?

**Post/Thiel:** Einen Loop, also eine Filmschleife. Das ist im Grunde ein kleiner Film aus Standbildern und einem Fließtext, den wir für die Pressekonferenz und die Ausstellung im Rahmen des Polizei-Danke-Tages am 19. September 2015 kreierte haben. Ein Loop läuft unendlich lang und

eignet sich damit super als Hintergrund- oder Ausstellungsfilm. Darin haben wir auch Bilder aus der geplanten Ausstellung in Mainz, natürlich in klein und ohne die Lichteffekte, verwandt.

## Wen wollen Sie mit Ihren Bildern ansprechen und was wollen Sie damit erreichen?

**Post/Thiel:** Uns geht es vor allem um die Freiheit der Meinung und der Kunst. Inhaltlich wollen wir freundliche Bilder zeigen. In den Medien sieht man ja häufig nur negative, oft auch diffamierende Polizeidarstellungen. Aus zahlreichen Diskussionen wissen wir auch, dass immer noch viele Leute ein martialisches Bild von der Polizei haben, wie es in den 60er Jahren, als Demonstranten niedergeschlagen wurden, geprägt wurde. Viele haben gar nicht mitgekriegt, dass sich die Polizei seit Ende der 70er-Jahre völlig erneuert hat, auch mit einem neuen Selbstverständnis.

Dieses wollen wir durch unsere Kunst, durch unsere ästhetische Aufbereitung der Fotos, zeigen. Die Bilder basieren auf realen Situationen aus dem Alltag und spiegeln die heutige Polizei wider, die freundlich ist, die für uns den Kopf hinhält und die unsere Verfassung, unser Brauchtum und uns Menschen schützt. Unsere Bilder sollen ein Gegengewicht zu der meist

negativ besetzten medialen Darstellung sein. Das ist uns sehr wichtig, denn auch das gehört zur freiheitlichen Demokratie dazu. Die Freiheit des Denkens und Wahrnehmens. Und dafür braucht es authentische, also auch freundliche Bilder! Der Lauftext im Loop, an dem übrigens inhaltlich die Politikwissenschaftlerin Prof. Dr. Ruth Zimmerling mitgearbeitet hat, soll diese Botschaft verstärken.

## Ist Ihr Fotoprojekt inzwischen abgeschlossen oder können Sie sich eine weitere Zusammenarbeit mit der Polizei vorstellen?

**Post/Thiel:** Im Grunde ist das Ganze ein „work in progress“, an dessen Fortführung wir auf jeden Fall interessiert sind. Den Loop z. B. haben wir kurzfristig in drei Wochen hergestellt, als wir etwas für den Danke-Polizei-Tag beitragen durften. Außerdem haben wir durch das Fotoprojekt selbst viel gelernt und großen Respekt vor den Beamten und ihren Aufgaben entwickelt. Es gibt auch schon konkrete Pläne, dass unsere Kunstwerke in ihrer Vielschichtigkeit als Unterrichtsmaterial in Schulen eingesetzt werden könnten. Nur einen Sponsor haben wir noch nicht ...

Vielen Dank für die freundlichen Auskünfte.

## KURZ & KNACKIG

### ■ GdP-Erfolg in Sachen Diensthundehaltung

Bei Redaktionsschluss zeichnete sich ab, dass die GdP-Vorschläge zur Verbesserung der Situation für Diensthunde und ihre Halter wohl komplett umgesetzt werden: Das bedeutet insbesondere, dass es keine „Zwangsschenkung“ mehr gibt. Die Hunde bleiben auch im „Ruhestand“ Eigentum des Landes und der Eigentümer übernimmt sowohl die Kosten für die Haltung, als auch die Tierarztrechnungen.

Näheres wurde bereits oder wird noch in einem Mitglieder-Info berichtet. Wir danken in diesem Zusammenhang insbesondere Inspekteur Jürgen Schmitt, bei dem unsere Argumente auf fruchtbaren Boden fielen.



**KREISGRUPPE WESTERWALD/RHEIN-LAHN AUF JAHRESTOUR**

# Die Bremer Stadtmusikanten besucht

**Der traditionelle Jahresausflug der KG Westerwald/Rhein-Lahn führte in diesem Jahr nach Bremen, die alte Hansestadt an der Weser.**



Auf dem Weg dorthin legten wir einen kurzen Stopp in Münster ein. Noch geprägt von der Stadt der Kirchen (70) und Kneipen (700), wartete in Bremen schon das nächste Highlight auf uns.

Anfangen von den Bremer Stadtmusikanten bis hin zum Haake Beck wurden uns bei strahlendem Sonnenschein in einer historischen Stadtführung alle Sehenswürdigkeiten nähergebracht. Mit auf dem Programm standen noch der Besuch des Rathauses, wie auch eine Weser- und Hafenerundfahrt, die bei „tropischen“ Temperaturen für eine willkommene Abkühlung sorgte.

Schade nur, das dieses tolle Wochenende so schnell zu Ende war. Aber der nächste Ausflug kommt bestimmt.

**Ralf Pörtner**  
Vorsitzender KG WW-RL

## RÜCKSPIEGEL

■ In der Novemberausgabe waren die Angaben über Flüchtlinge in Rheinland-Pfalz nicht ganz korrekt.

In der Aufzählung von Aufnahmeeinrichtungen fehlte der Standort Kusel und die Zahl von 12.000 Flüchtlingen bezog sich ausschließlich auf Flüchtlinge, die in diesen Erstaufnahmeeinrichtungen untergebracht sind. Mittlerweile dürften es rund 13.000 Schutzsuchende sein.

## KG BEPO ENKENBACH

# Junge Frauen im Vorstand



**Geehrte und Funktionäre (v. l.): GdP-Landesvize Helmut Knerr, Karl Friedrich Kreisler – 25 Jahre Mitglied, Karin Schneller (25), Leo Schuh (40), Marion Stortz (25), Kreisgruppenvorsitzender Manfred Groß und Harald Thomas – seit 40 Jahren dabei**

**Die diesjährige Jahreshauptversammlung der Kreisgruppe Bereitschaftspolizei Enkenbach-Alsenborn fand am Donnerstag, dem 15. 10. 2015, im dortigen Standort mit anschließendem Oktoberfest statt.**

Auf der Tagesordnung standen unter anderem die Neuwahlen des Vorstandes. Kollege Manfred Groß wurde als alter und neuer Vorsitzender bestätigt. Für die neu gewählte Vorstandsmannschaft konnten einige junge Kolleginnen und Kollegen gewonnen werden. Besonders erfreulich war, dass der Beschluss vom Landesdelegiertentag 2014 umgesetzt werden konnte, da sich einige Kolleginnen fanden, die bereit waren, Verantwortung in der KG zu übernehmen. Dem Wunsch der Kollegen Alfried Cuidon, Klaus Molz und Martin Sobisch „altersbedingt“ etwas

kürzer treten zu wollen, wurde entsprochen. Sie werden aber weiterhin der KG mit Rat und Tat zur Seite stehen. Dafür bedankte sich der Vorsitzende.

Mit dem stellvertretenden Landesvorsitzenden Helmut Knerr und dem BG-Vorsitzenden Achim Recktenwald wurden gewerkschaftspolitische Themen erläutert und diskutiert. Auch im Bereich Tarif konnte die Vorsitzende des APR, Silvia Schnöll, einige Informationen geben.

Ein besonderer Punkt auf der Tagesordnung waren Ehrungen für 25, 40 und sogar 50 Jahre Mitgliedschaft bei der GdP. Als kleines Geschenk gab es unter anderen Getränke- und Essensgutscheine für das anschließende Oktoberfest.

Bei dieser Veranstaltung waren trotz angespannter und kräfteintensiver Asylfrage zeitweise etwas über 50 Personen anwesend.



# Das Gebot der Stunde: Zeitliche Faktorisie



GdP-Vizechefin Sabrina Kunz leitete die nachmittägliche Podiumsdiskussion mit den Referenten sowie den Polizeisprechern der drei Landtagsfraktionen und KD Jürgen Süs aus dem Innenministerium. V. l.: Sabrina Kunz, Ernst Scharbach, Bernd Feuerpeil, Jürgen Süs, Wolfgang Schwarz (SPD), Katharina Raue (Bündnis 90/Die Grünen), Matthias Lammert (CDU), Dr. Bernd Bürger, Dr. Werner Wurster

Alle Fotos: Werner Hilmer



Dr. Bernd Bürger ist einerseits Wissenschaftler und andererseits als Polizeirat Chef einer Beweissicherungs- und Festnahmeeinheit. Im Vortrag kam er immer auf den Punkt und führte sauber den Beweis für seine Ergebnisse.



Bernd Feuerpeil zeigte auf, dass es in der Wirtschaft möglich ist, Vorsorgekonzepte für Schichtarbeiter mit Leben zu füllen. Ein weiterer wichtiger Beitrag: Schichtarbeit findet in seinem Betrieb mit weitaus kürzerer Arbeitszeit statt, als bei der Polizei. Im Einzelfall gelten nur knapp über 31 Wochenstunden.

**Sauber herausgearbeitet und gut begründet stand am Ende von Dr. Bernd Bürgers Vortrag der Vorschlag, gesundheitlich und sozial besonders belastende Arbeitszeiten mit einem Zeitzuschlag zu versehen, unter dem Strich also die Arbeitszeit zu verkürzen und Erholungszeit zu gewinnen.**

Als sozial belastend stuft er die Samstage und Sonntage tagsüber und als gesundheitlich belastend alle Nächte von 20 Uhr bis 6 Uhr ein. Die sozial belastenden Zeiten erhalten einen Zuschlag von 10 bis 15% und die gesundheitlich belastenden Zeiten von 20 bis 30%. So kommt er – je nach Modell – auf durchschnittliche Wochenarbeitszeiten zwischen 35 und 37 Stunden.

Zuvor hatte Bürger die EU-Richtlinie 2003/88 eingehend juristisch betrachtet und ihren Arbeitsschutzcharakter hervorgehoben. Er nahm einerseits die Illusion, der sogenannte Doppelschlag sei EU-rechtskonform, wies aber darauf hin, dass die Polizei auf jeden Fall unter die Möglichkeiten falle, Ausnahmen zuzulassen, wenn insgesamt die Belastung ausgeglichen sei. Ebenso hob er die Bedeutung der Beteiligung der Betroffenen hervor.

Mit zahlreichen Studienergebnissen führte Bürger den Nachweis der gravierenden Gesundheitsbelastung durch Schichtarbeit und zog daraus konsequent seine Schlüsse.



Dr. Werner Wurster, Leitender Polizeiarzt in Baden-Württemberg, zeigte sich von der Ansprache der Ministerpräsidentin sehr angetan. Bei seinem Vortrag zu Betriebsmedizin und Arbeitsschutz wurde deutlich, dass er sich mit Leidenschaft für die Gesundheit der Kolleginnen und Kollegen einsetzt.



GdP-FORUM GESUNDHEIT

# Vermeidung besonders belastender Arbeitszeiten

## Vorsorge ist möglich

Bernd Feuerpeil ist Betriebsratsvorsitzender bei einem großen Aluminiumgießer in Koblenz. Er schilderte, wie sein Betrieb in Kooperation mit der Deutschen Rentenversicherung das Vorsorgekonzept KomPAS in Anspruch genommen hat. Zehn Tage klinischer Checkup, Therapie und Trainings waren dabei der Ausgangspunkt, dem zwölf Wochen arbeitsbegleitende Behandlungen und medizinische Anleitung folgten. Leider sei mittlerweile die anfängliche stationäre Phase auf vier Tage gekürzt worden, was zu einem Nachlassen des anfänglich großen Interesses geführt habe.

Feuerpeil bestätigte in der abschließenden Diskussion, dass – so seine Erfahrungen – Arbeitszeitverkürzung entscheidend sei für die Gestaltung des kontinuierlichen Schichtdienstes. In seinem Betrieb sei die Möglichkeit, freiwillig auf bis zu 31 Wochenstunden zu verkürzen, sehr gut angenommen worden.

## Betriebsmedizin kann helfen

Dr. Werner Wurster machte allen Teilnehmern die Bedeutung von Arbeitsschutz und Betriebsmedizin deutlich. Er plädierte leidenschaftlich dafür, die Betriebsmedizin durch Polizeiarzte darzustellen. In Baden-Württemberg sei dies noch nicht in Reinkultur erreicht, einfachere Standarduntersuchungen würden noch an Private vergeben; Ziel sei es aber, ein betriebsmedizinisches Komplettangebot mit eigenen Ärzten zu erreichen.

## Heilfürsorge

Wurster schilderte das BW-Modell für die Heilfürsorge von Polizistinnen und Polizisten als „soziale Errungenschaft von hoher Bedeutung“. Im Einzeldienst sei freie Arztwahl und die Kolleginnen und Kollegen seien in den Arztpraxen gern gesehene „Kunden“, weil ihre Behandlung nicht auf das Kassenbudget angerechnet würden.



Zahlreiche Behördenleiter sowie aus dem ISIM Abteilungsleiter Joachim Laux, sein Vertreter Rainer Leubecher und Inspekteur Jürgen Schmitt haben am GdP-FORUM teilgenommen und waren am Ende voll des Lobes für eine Veranstaltung, die neue Perspektiven eröffnet hat.

## Politik und Fazit

Die drei Polizeisprecher erklärten, dass ihnen die hohe Belastung der Polizei bewusst sei, blieben aber im Hinblick auf die weitere Entwicklung eher unklar.

Die Vertreter der Regierungsfaktionen verwiesen auf die Erhöhung der Einstellungszahlen und Matthias Lammert (CDU) wies darauf hin, dass es unter den Kolleginnen und Kollegen auch Vorbehalte gegenüber der Heilfürsorge gebe.

Jürgen Süs skizzierte für das ISIM das Projekt „Gesünder Arbeiten“ und wies darauf hin, dass neben dem WSD auch andere belastende Arbeitsbereiche betrachtet werden sollen.

In seinem kurzen Schlusswort war es Moderator Bernd Becker wichtig, auf sofortige Einstiegsmöglichkeiten hinzuweisen. „Mit der Arbeitszeitfaktorisierung kann man bei den Älteren anfangen und wird dadurch die Leute gesund und im Dienst halten.“



Moderator Bernd Becker nutzte die Gelegenheit, um einem breiteren Publikum die neue Kollegin auf der GdP-Geschäftsstelle vorzustellen. Anne Wiench wird sich vor allem um den GdP-Rechtsschutz kümmern.

Alle Referate werden den Teilnehmern zugesandt und können auch von weiteren Interessenten bei der GdP angefordert werden.

Wenn 150 Kolleginnen und Kollegen aus dem ganzen Land zusammenkommen, sind die Pausen zum Austausch von Neuigkeiten von großer Bedeutung.



# Ministerpräsidentin gibt dem Forum Gewicht



148 Teilnehmer am GdP-FORUM Gesundheit lauschen einer Ministerpräsidentin, die Wert darauf legte, der Polizei für ihre engagierte Arbeit in der derzeitigen Ausnahmesituation zu danken. Es gehe darum, Menschen, die vor Krieg, Folter und Verfolgung geflohen seien, eine sichere Bleibe zu bieten. Dreyer bekräftigte das Ziel, die Polizei mit eigenen Ärzten betriebsmedizinisch zu betreuen. Es müssten für Betriebsmedizin, Arbeitsschutz und BGM die richtigen Strukturen gefunden werden. Aktuell sei eine Arbeitsgruppe mit der Frage befasst, wie für die Polizei ein Jahresarbeitszeitkonto ermöglicht werden könne. Insgesamt gab die Teilnahme der Regierungschefin der Veranstaltung politisches Gewicht, das dringend benötigt wird.

## GESUNDHEITSEMINAR

# Geht Wechselschichtdienst gesünder?



Die Teilnehmer am diesjährigen GdP-Gesundheitsseminar beschäftigten sich zwei Tage lang mit Betriebsmedizin, Arbeitsschutz und dem Projekt „Gesünder Arbeiten in der Polizei“ mit dem Schwerpunkt auf Fragen rund um die Organisation des Wechselschichtdienstes. Rechts im Bild die Referenten des ersten Tages: Arbeitszeitfachfrau Brigitte Göbel (vorne) und Projektleiter Jürgen Süs aus dem ISIM (hinten).

Foto: Bernd Becker

**Am zweiten Tag des Gesundheitsseminars standen Arbeitsschutz und Betriebsmedizin im Vordergrund. Mit Referent Dr. Thomas Zenker diskutierten die Teilnehmer mögliche Entwicklungslinien für diese Bereiche. Stichwort: „Institut für Gesundheit und Arbeitsschutz in der Polizei“.**

Die Diskussionen in Politik und Polizei scheinen langsam aber sicher eine finale Phase zu erreichen, die – da waren sich die Seminarteilnehmer einig – in einem geordneten Verfahren vonstatten gehen müsste.

### Zentrales Thema Schichtdienst

Jürgen Süs, Leiter des Projektes Personalplanung, stellte das Teilpro-

jekt „Gesünder Arbeiten“ vor und berichtete über den Sachstand der eingerichteten Arbeitsgruppe.

Dies löste – angereichert durch das Referat der DGB-Arbeitszeitfachfrau Brigitte Göbel – eine intensive Diskussion aus, deren Inhalte am zweiten Seminartag in Denkanstößen zur Fortentwicklung der Arbeitsverhältnisse im WSD zusammengefasst wurden.

Siehe Seite 9.





**WECHSELSCHICHTDIENST****Elf Denkanstöße der Seminarteilnehmer**

**Im GdP-Gesundheitsseminar wurden diese Aspekte des Dienstes im Wechselschichtdienst angesprochen und am zweiten Seminartag als Denkanstöße dokumentiert.**

**1. Wertschätzung, Professionalität und Sicherheit durch Ausstattung und Technik:**

- a. Sehr gute Qualität und Funktionalität der Büromöbel, die Renovierungs- und Reinigungsfrequenz, eine großzügige und praxisorientierte Raumbedarfsberechnung unterstützen ein positives Selbstverständnis des wichtigen Arbeitsbereiches Wechselschichtdienst.
- b. In großen Dienststellen können eigens eingestellte **Tarifbeschäftigte** im WSD-Bereich die Arbeitsplätze in Ordnung halten, für Vollständigkeit sorgen, die Fahrzeuge pflegen und checken.
- c. Ein **zeitgemäßes Einsatzleitsystem** – abgestimmt auf das Flächenland Rheinland-Pfalz.
- d. **Interaktiver Arbeitsplatz Streifenwagen.**

**2. Arbeitsabläufe im Sinne einer Verfahrensökonomie ...**

... überprüfen. Die Schnittstelle zwischen WSD und Ermittlungsbereiche wird individuell für jede Dienststelle festgelegt.

**3. Wertschätzung durch Bewertung:**

- a. Regelbeförderung nach A 10 und A 11.
- b. A 11 als realistische Perspektive auch im WSD.
- c. Schnelle Beförderung nach Übernahme der DGL-Funktion.
- d. A 13 für DGL in großen Dienststellen.
- e. Einführung der Funktion des Wachdienstführers und stellv. DGL (A 12) bei großen Dienststellen.
- f. **EZulVO, DUZ, WSD-Zulage** wirklich überarbeiten.

**4. BGM-Angebote ...,**

... Dienstportangebote, Fortbildungsangebote verbessern und intensiv nutzen, im **Ergänzungsdienst** einplanen.

**5. Arbeitszeitverkürzung**

Die EU-Richtlinie 2003/88/EG ist eine Vorschrift zum Schutz der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Wir betrachten sie deshalb mehr als Chance, denn als Risiko. Allerdings sind die EU-Regelungen mit der 40-Stunden-Woche mit hohem Nachtdienstanteil nicht zu vereinbaren. Wirkliche EU-Rechts-Konformität ist nur durch **Arbeitszeitverkürzung** für den WSD zu erzielen. Stufenfolge:

- a. **35-Stunden-Woche** als Ziel, weil genau passend bei fünf Dienstgruppen.
- b. **Faktorisierung der Nachtarbeit** für alle oder
- c. (im Einstieg) ab einem bestimmten Lebensalter (50, 55).

**6. WSD-Modelle der Polizei brauchen Mindeststandards:**

- a. So **wenige Nachtdienste** wie möglich je MA einplanen.
- b. **Versetzte Spätdienste** in einsatzdichten Zeiten.

- c. **Regelmäßigkeit in der Schichtfolge** mit der Möglichkeit individueller Planung des Einzelnen.
- d. Garantierte **Erholung nach dem letzten Nachtdienst.**
- e. Garantiert freie **lange Wochenenden.**
- f. **Ergänzungsdienste** nur noch zur Verstärkung des Regeldienstes und Gewährleistung der **Reaktionsfähigkeit.**
- g. **Ablösezeiten** in den WSD-Modellen einbauen. Sie sind erforderlich zur lückenlosen Aufgabenwahrnehmung, zur Übergabe und zur Lageinformation, insbesondere vor dem ersten Dienst einer Runde zur Durchführung von Lage- und Dienstbesprechungen.
- h. Kein einheitliches WSD-Modell für das Land. Besser: **Individuelle Modelle** für jede Dienststelle, nach Altersstruktur, Pendlersituation, Aufgabenstruktur, Personalstärke, Stadt-Land-Situation.

**7. PI-übergreifende WSD-Konzepte.**

Im Einzelfall bei kleinen Dienststellen **Sicherungstechnik** einbauen, um temporär die komplette Präsenz im Bezirk zu ermöglichen – **Kommunikation und Notrufannahme** über die Nachbar-PI.

**8. Jahresarbeitszeitkonto ermöglichen:**

In § 73 II LBG ist die Bezugsgröße eines Monats für die Frage der Entstehung von Mehrarbeit entbehrlich und anachronistisch. Ersatzweise könnte mit einer Öffnungsklausel für die Polizei ein Jahresarbeitszeitkonto ermöglicht werden.

**9. Gesundheitsvorsorge und Arbeitsschutz:**

- a. Einführung der Freien Heilfürsorge mit verpflichtenden Vorsorgekonzepten – insbesondere für den WSD.
- b. Engmaschige Betreuung des WSD durch arbeitsmedizinische Begleitung mit „eigenen“ Polizeiärzten.

**10. Mitbestimmung:**

- a. Die örtlichen Personalräte sind und bleiben zuständig für die Dienstvereinbarungen über die Arbeitszeit des WSD – das gilt ausdrücklich auch für die im Projekt aufgesetzten Pilotprojekte.
- b. Die GdP-geführten örtlichen Personalräte bleiben dabei, dass nur Arbeitszeiten und Modellen zugestimmt wird, die mehrheitlich vor Ort gewollt werden. Sie – die Personalräte – sind gefordert, sich aktiv und konstruktiv an Diskussions-, Entscheidungs- und Abstimmungsprozessen zu beteiligen.

**11. Personalzumessungsberechnung ...**

... vom Kopf auf die Füße stellen. Erst einmal den Bedarf des WSD feststellen. Den Handlungsbedarf definieren und durch kontinuierliche Einstellungspolitik verfolgen.



# Landesweites Raumschutzkonzept

**In der Novembersitzung des Hauptpersonalrates Polizei (HPRP) ging es um mehrere Konzepte und Personalmaßnahmen und die durch die Flüchtlingslage bedingte Situation der rheinland-pfälzischen Polizei.**

## Die Lage

Inspekteur Jürgen Schmitt stellt dem Gremium vor, mit welchen Maßnahmen die herausragende Einsatzlage bewältigt werden soll.

Demnach erhält die AfA Stegskopf eine direkte Zuweisung von Personal. Für alle weiteren zu schützenden Örtlichkeiten, darunter die Aufnahmeeinrichtungen, aber auch alle bisherigen Objekte, wird es ein landesweites Raumschutzkonzept geben. Allgegenwärtige Themen wie das Phänomen der steigenden Zahl von Wohnungseinbrüchen, sind – so Inspekteur Schmitt – ebenfalls Gegenstand des Konzepts. Die für Einsätze der Bereitschaftspolizei vorgehaltene Mindeststärke an Einsatzkräften und BFE-

Kräften wird – außerhalb von Einsätzen – in den Raumschutz integriert. Für die EG-Migration gibt es künftig keinen Personalersatz mehr. Der Stellenpool für Elternzeit wird gestrichen. Die „Rotation“ von BePo-Kräften im Einzeldienst wird auf eine Stärke von 1:15 je PP reduziert.

In größere Einsätze werden alle Organisationseinheiten der Polizei integriert.

Die HPRP-Mitglieder nutzten die Gelegenheit für eine ausführliche Diskussion über die Flüchtlingssituation und die Belastung und Beanspruchung der Kolleginnen und Kollegen.

In diesem Kontext bekräftigte der Inspekteur die Entscheidung, das Projekt „Gesünder Arbeiten in der Polizei“ fortzuführen.

## Gebäudesicherung

Der HPRP und das ISIM erörtern derzeit die Möglichkeit, den Raumbedarf für den Bau/Umbau von Polizei-

inspektionen landesweit zu standardisieren. Die Vorhaben wurden in der Sitzung durch die Herren Silberhorn und Goebbels dargestellt.

Demnach geht es um die Standardisierung von Polizeigebäuden außerhalb der PP; mit unterschiedlichen Standards für Dienststellen, die 24/7 besetzt sind oder temporär verlassen werden.

Bezüglich der Polizeiräume in den Aufnahmeeinrichtungen für Flüchtlinge ist NICHT von Polizeidienststellen die Rede. Es werden die gleichen Vorgaben gemacht wie für die Räume anderer Organisationen in den Einrichtungen, beispielsweise der BAMF. Eine Ausnahme wird die AfA Stegskopf sein, weil sie zu weit von der nächsten Dienststelle entfernt ist. Dieser Standort wird ähnlich ausgestattet wie eine temporär unbesetzte Dienststelle.

kopf sein, weil sie zu weit von der nächsten Dienststelle entfernt ist. Dieser Standort wird ähnlich ausgestattet wie eine temporär unbesetzte Dienststelle.

## Fortbildungskonzept LPS

Der HPRP hat dem Fortbildungskonzept der Landespolizeischule zugestimmt.

## Tarifbeschäftigte

Das Referat PV 3 des PP Rheinland-Pfalz erhält eine Verstärkung um 1,5 Stellen. Anlass ist der Mehraufwand durch die hinzugekommenen Beschäftigten der Zentralen Bußgeldstelle. Für die Tarifstellen in den Ermittlungsgruppen in den Aufnahmestellen für Asylbegehrende wurden landesweit Stellen „zusammengekehrt“. Die betroffenen Präsidien haben grünes Licht zur Ausschrei-

bung erhalten; teilweise laufen bereits die Auswahlverfahren.

## Trageversuch KSA

Bei der BePo läuft ein Trageversuch für eine neue, leichtere Körperschutzausstattung, die über dem Einsatzanzug getragen wird. Integriert wurde ein Trageversuch für Oberschenkelholster. Für Letzteres hatte sich der Fachausschuss Gesundheit in der GdP eingesetzt.

## AG Bootswerkstätten

Zur Überprüfung der Bootswerkstätten wird eine Arbeitsgruppe eingerichtet. Der HPRP entsendet ein Mitglied.

## Interessenabfrage Spezialeinheiten

Die Angehörigen der K/16, des SEK und des MEK werden – wie angekündigt – nach ihren künftigen Verwendungswünschen gefragt. Dem elektronischen Fragebogen hat der HPRP zugestimmt.

## AG Potenziale

Die Identifikation besonders geeigneter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und die Chancengleichheit für Frauen sind die Oberthemen der AG Potenziale. Im Einzelnen geht es um Führen in Teilzeit, Verfahrensweise bei Stellenbesetzungsverfahren, Beurteilungen und viele Themen mehr, die in einem ersten Konzept zusammengefasst und dem ISIM vorgelegt wurden.

## Krisenintervention

Der HPRP hat der Ausschreibung von nebenamtlichen Funktionen im Kriseninterventionsteam (KIT) zugestimmt.

**Ernst Scharbach  
Margarethe Relet**



# Skisafari

## in Südtirol

unbegrenzt Skivergnügen auch für Lang- und Schneeschuhläufer bez. Spaziergänger geeignet

### **Wochenende:** 4 Tage Skifahren

Donnerstag, 14. Januar – Sonntag, 17. Januar 2016

Preis: Euro: 350.--, EZ-Zuschlag 25,-- Euro pro Tag

### **Woche:** 6 Tage Skifahren

Sonntag, 13. März – Samstag, 19. März 2016

Preis: Euro: 580.--, EZ-Zuschlag 25,-- Euro pro Tag

Leistungen für Skisafari in Südtirol:  
-eigene Anreise-

Täglicher Transfer mit unserem Bus in ein Skigebiet in Südtirol. Wir fahren jeden Tag in ein anderes großes Skigebiet. Langläufer werden an die Loipen gebracht. Für alpin-Skifahrer, geführte Sella Ronda und geführte Gebirgsjägertour (wetterbedingt).

Skibegleiter von PSW sind auf den alpinen Piste dabei.

Möglichkeit eines Hubschrauberfluges auf den Gletscher der Marmolada (fakultativ).

Nähere Beschreibung der Leistungen im Alpinen- Langlauf- Schneeschuh- und Spaziergänger-Bereich, bitte bei PSW-Reisen GbR direkt nachfragen.



Zimmer mit Telefon und Fernseher im Hotel Hubertus in Villanders, Sauna und Hallenbad im Hotel, Halbpension.

Wer nicht selbst fahren will kann auch in den Bus, der aus dem Raum Stuttgart fährt, zusteigen (50 Euro).

Nähere Details auf Anfrage.

Bei uns können Sie sich noch große Sprünge leisten!

PSW-Reisen  
DIE WELT EROBERN

Thomas Cook  
Reisebüro

Frau Alexandra Grün  
Tel.: 06703 305 502

[www.psw-reisen.de](http://www.psw-reisen.de)  
[psw-reisen-rp@gdp.de](mailto:psw-reisen-rp@gdp.de)

JAHRGANGSTREFFEN

# Einstellung 2. Februar 1976

Der Einstellungsjahrgang 2. Februar 1976 bei der 4. Stabshundertschaft in Enkenbach plant anlässlich des 40-jährigen Jubiläums am Samstag, dem 13. 2. 2016, ein Treffen am Einstellungsstandort.

Insbesondere die „Ruheständler“ werden gebeten, sich bei Teilnahmeinteresse vorab telefonisch bei Helmut Kneller (0 63 03-80 15 22), Norbert Roth (0 63 03-8 01-9 02) oder Martin Sobisch (0 63 03-80 15 04) zu melden.

ENTSPANNUNGSTRAINING

# GdP spendet CD-Spieler



Ganz entspannt: Rolf Jacob, Martina Müller und Gerhard Jung bei der Übergabe der CD-Spieler.

Derzeit wird im PP Koblenz ein Entspannungstraining unter dem Motto „entspannt statt verspannt“ angeboten.

Dabei wird nicht nur das reine Training zum Selbsterlernen angeboten, sondern auch viele Informationen über den Umgang mit Stress, Verspannung und wie baue ich kleine „Auszeiten“ in mein Leben ein.

Um ein Entspannungstraining entsprechend durchführen zu können, würden die fünf nebenamtlichen Entspannungstrainerinnen und -trainer des PP Koblenz dieses gerne musikalisch umrahmen. Leider fehlen die nötigen Abspielgeräte dazu.

Aus diesem Grund hatte sich Martina Müller, stellvertretend für alle

Entspannungstrainer, an die GdP gewandt und um Unterstützung für die Anschaffung solcher Geräte gebeten.

Der Bezirksgruppenvorsitzende Gerhard Jung sagte die Hilfe der GdP zu.

Durch die BG Koblenz wurden vier CD-Player angeschafft und den Entspannungstrainerinnen und -trainern zur Verfügung gestellt.

Zur Übergabe der Geräte war neben Martina Müller auch Rolf Jacob (BGM-Beauftragter des PP Koblenz) anwesend. Beide freuten sich sehr über den großzügigen Beitrag der GdP-Bezirksgruppe Koblenz.

**Marco Christen**  
Kassierer BG Koblenz

## WIR TRAUERN UM

**Erwin Adlhoch**, 86 Jahre,  
KG Vorderpfalz

**Erwin Jung**, 66 Jahre,  
Ehemann v. Koll. Waltraud  
Jung, KG PD Kaiserslautern

**Hildegard Musconi**, 91 Jahre,  
KG Neuwied/Altenkirchen

**Ingeburg Lipfert**, 87 Jahre,  
Ehefrau v. Koll. Günter Lipfert,  
KG PP/PP Koblenz

**Wir werden ihnen ein ehrendes Andenken bewahren.**

## WIR GRATULIEREN ZUM GEBURTSTAG

### 70 Jahre

**Dieter Gottschlich**,  
KG Südpfalz

### 75 Jahre

**Hans Dieter Meyer**,  
KG Neuwied/Altenkirchen

**Helga Gasper**,  
KG PD Mayen

**Hermann J. Traut**,  
KG PD Wittlich

### 85 Jahre

**Theodor Keller**,  
KG PP/PD Koblenz

**Hildegard Stiller**,  
KG PP Westpfalz

**Engelbert Strehl**,  
KG Westerwald/Rhein-Lahn

### 90 Jahre

**Heinz Müller**,  
KG PD Pirmasens

## ALLES GUTE IM RUHESTAND

**Harald Lensch**,  
KG PP/PD Mainz

**Claus Fürnkranz** und  
**Gerhard Blügel**,  
KG PD Kaiserslautern

**Friedrich Kohl**,  
BePo Wittlich-Wengerohr

**Herbert Walter**,  
KG PP Westpfalz

**Karlheinz Dries**,  
KG Südpfalz

**Karl Lay**,  
KG Neuwied/Altenkirchen

**Walter Gross**,  
KG PD Worms

